



Die Bürgerstiftung Dresden führt große Dresdner Stiftungstraditionen fort

Sie will in Dresden einen Beitrag dazu leisten, eine zeitgemäße Stiftungslandschaft zu finanzieren, die nachhaltig Ressourcen für die Zukunft schafft.

Gerade in Zeiten, in denen die öffentliche Hand zunehmend nicht mehr in der Lage ist, wichtige kulturelle, soziale und andere gemeinnützige Einrichtungen und Projekte zu sichern, müssen neue Wege gefunden werden. Daher sucht sie weitere engagierte Menschen, die mit Zustiftungen ihr Kapital erhöhen, um langfristige Erträge für gemeinnützige Projekte in der Stadt zur Verfügung zu haben. Sie hilft, gute Ideen für die Zukunft Dresdens zu verwirklichen und fördert das freiwillige Engagement in unserer Stadt.

So konnte sie zum Aufbau des Erich Kästner Museums und zur Sicherung des Palais im Großen Garten als Fest- und Feierhaus einen wichtigen Beitrag leisten.

Unter ihrem Dach können auch Stifter ihre eigene Stiftung oder einen Kapitalfonds etablieren. Die Bürgerstiftung unterstützt ihre Stiftungszwecke und übernimmt die Verwaltung.

Mit dem Anbringen von Gedenktafeln an Gebäuden in unserer Stadt, die mit Stifterpersönlichkeiten oder Stiftungsaktivitäten in Verbindung stehen, will die Bürgerstiftung an die großen Dresdner Stiftungstraditionen erinnern und die heutigen Bürger ermutigen, durch eigenes Stiften Gutes für die eigene Stadt zu tun.

Die Tafel für Friedrich Hermann Ilgen ist die vierte in Dresden, die an bedeutende Dresdner Stifter erinnert. Vorher wurden bereits Tafeln für den Gründer der Waldparkstiftung Königshaus (Goetheallee 4), Franz Ludwig Gehe (Königstraße Ecke Wallgässchen) und Friedrich Anton Serre (Glockenspielpavillon des Zwingers) angebracht.

Wir danken der Hermann-Ilgen-Stiftung für die Finanzierung der Gedenktafel am Wohnhaus des Stifters in Dresden-Blasewitz, Loschwitzer Str. 37.

Bürgerstiftung Dresden

Barteldesplatz 2, 01309 Dresden

Tel. 0351 31581-0

www.buergerstiftung-dresden.de

V.i.S.d.P.: Winfried Ripp, Texte: Dr. Ingrid Scholz und Winfried Ripp
Layout: ww.oe-grafik.de, Druck: Union Druckerei Dresden



Friedrich Hermann Ilgen
1856 – 1940



Apotheker und Förderer von Kunst und Sport

Friedrich Hermann Ilgen – Apotheker und Unternehmer

Als Sohn des Schuhmachers Johann Ferdinand Ilgen und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Pörschmann, wurde Hermann Ilgen 1856 in Wurzen geboren. Während der Schulzeit in Wurzen reifte sein Wunsch, Apotheker zu werden. Der Vater hätte ihn gern in der theologischen Laufbahn gesehen, während die Mutter verständnisvoll den Berufswunsch ihres Sohnes unterstützte. So gab der Vater nach, und Hermann Ilgen begann in Buchholz im Erzgebirge eine strenge Apothekerlehre. Anschließend arbeitete er in Delitzsch, Frankfurt/Main und Berlin. 1878 folgte das Studium der Pharmazie in Leipzig. Von den Lehrern wurde ihm Fleiß und Experimentierfreude bescheinigt. Das erfolgreiche Staatsexamen versöhnte den Vater. Nach dem Studium entschloss er sich für die praktische Tätigkeit in Freiberg und Meiningen. 1882 kaufte Ilgen eine eigene Apotheke in Kötzschenbroda bei Dresden. Zu dieser Zeit wurden viele Länder in Deutschland von einer Mäuseplage heimgesucht. Ilgen gelang die Produktion eines hoch wirksamen Mäusegiftes. Sein kaufmännisches Geschick, die Herstellung und den Versand im großen Stil zu organisieren, machte ihn über die Grenzen Sachsens hinaus berühmt. Damit wurde der Grundstock für seinen Reichtum gelegt. Durch Grundstückskäufe und Immobiliengeschäfte in Dresden und in Leipzig wurde dieser rasch vermehrt. Als Beispiele in Dresden seien Gebäude auf der Prager Straße, der Kaiserpalast am Pirnaischen Platz und der Amtshof auf dem Sachsenplatz genannt. Bereits durch die Heirat 1883 mit Anna Mathilde Steffen aus Leipzig war sein Vermögen weiter vergrößert worden. In der Zeit als erfolgreicher Apotheker schloss er sich den Freimaurern an und gehörte ab 1912 zur Loge »Zum goldenen Apfel« in Dresden.

Nach dem Verkauf der Apotheke erwarb Ilgen 1899 die Villa Tuskulum in der Residenzstraße in Blasewitz (heute Loschwitzer Str. 37). Der Dresdner Architekt Richard Uebe hatte 1891 die repräsentative Villa im neoklassizistischen Stil erbaut. Ilgen ließ die Innenräume der Villa mehrmals umbauen und nutzte sie bis zu seinem Tod 1940 als Alterssitz. Diese Villa ist seit 1935 bis heute im Besitz der Hermann-Ilgen-Stiftung. Seine Grabstätte befindet sich auf dem Johannisfriedhof in Dresden Tolkewitz.

**Hermann Ilgen –
ein großzügiger Stifter und Mäzen**

Der erfolgreiche Geschäftsmann Hermann Ilgen investierte Millionen in seine Stiftungen. Künste und Wissenschaft wollte er besonders fördern. Die Hermann-Ilggen-Stiftung als sächsische Bau- und Kunststiftung sei an erster Stelle genannt. Die zweite bedeutende Stiftung war die Geheimrat-Ilggen-Stiftung für die Stadt Dresden. Trotz seiner Großzügigkeit hatte Ilgen Gegner, die sich seinem Einsatz, mit dem er sich zu Lebzeiten Denkmale setzen wollte, widersetzen.



In seiner Geburtsstadt Wurzen war um 1926 die bauliche Erneuerung und künstlerische Neugestaltung des 800 Jahre alten Domes notwendig geworden. Mit Mitteln der Hermann-Ilggen-Stiftung wurde dies möglich und der Künstler Georg Wrba damit beauftragt. Außer Lesepult und Taufbecken wurde die gesamte Innenausstattung des Domes von der Stiftung finanziert. Zum 80. Geburtstag 1936 ehrte man Hermann Ilgen dafür mit der Ernennung zum Domherren von Wurzen.

In der Zeit von 1921 bis 1934 konnte die Universität Leipzig bedeutende Kunstankäufe durch die Hermann-Ilggen-Stiftung verwirklichen. Hierzu gehörten die Erwerbung von Kopien griechisch-römischer Wandgemälde, eines Goetheporträts und von Altartafeln des Malers Hans Hesse. Da-



für dankte man ihm zu seinem 78. Geburtstag mit der Verleihung des Titels eines Ehrensenators.

Für die Stadt Dresden gründete der Mäzen die Geheimrat-Ilggen-Stiftung. 1923, während der Jahresschau »Sport und Spiel«, wurde die Ilgen-Kampfbahn (heute Rudolf-Harbig-Stadion) mit Mitteln der Stiftung als Leichtathletik-Sportstätte gebaut und feierlich eröffnet. Das Stadion bot Platz für 24 000 Besucher. Die zwei Stelen, die bis heute erhalten sind und vor dem Eingang des Arnhold-Bades stehen, erinnern daran. 1931 ehrte man an seinem 75. Geburtstag Ilgen für sein Engagement mit der Ernennung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Dresden.



Die 1921 gegründete und 1936 neu geordnete Hermann-Ilggen-Stiftung überdauerte alle politischen Systeme und Wirtschaftskrisen und besteht in bescheidenem Rahmen bis zum heutigen Tag. Sie hat zum Ziel, die Bauten des Stifters, darunter auch die Grabstätte zu pflegen und von den verbleibenden Mitteln die Künste in Sachsen und namentlich die Bildhauerkunst zu fördern. Dieses historische Stiftungsziel fortführend, werden im Abstand von einigen Jahren gezielt skulpturale bzw. plastische Werke sowie mit der Stiftung verbundene Denkmäler bzw. Bauten ausgewählt und so dem Wunsch des Stifters nach Werken »von bleibendem Wert« entsprochen. Die Restaurierung einer Barockplastik an der Hauptallee des Großen Gartens ist eines der letzten Projekte.

Literatur: Blecher, Jens: In »Sächsische Lebensbilder« Band 5, hrsg. von G. Wiemers, Leipzig-Stuttgart.